

I. Anmeldung

Kulturausschuss

Sitzungsdatum 08.10.2010

öffentlich

Betreff:

Aufbau einer Kultureinrichtung im Nürnberger Westen

Anlagen:

- Bericht
- Gutachten des Hochbauamts vom 14.07.2010
- Beschluss des Kulturausschusses vom 26.10.2007
- Konzept der Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik
- Raumprogramm KULTURWERKSTATT AUF AEG
- Stellungnahme von Ref. I vom 15.09.2010
- Stellungnahme von Ref. II vom 20.09.2010

Bisherige Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Bericht	Abstimmungsergebnis		
			angenommen	abgelehnt	vertagt/verwiesen
Kulturausschuss	26.10.2007	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kultur- und Jugendhilfeausschuss	03.07.2008	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sachverhalt (kurz):

Nach mehrfacher Beratung im Kulturausschuss und vielfältigen Aktivitäten des Kulturbüros Auf AEG in den vergangenen zwei Jahren bietet sich nun die Gelegenheit, mit Mitteln aus dem Städtebauförderungsprogramm „Stadtumbau West“ mit der KULTURWERKSTATT AUF AEG sowohl einen neuen Kulturladen einzurichten, eine Zentrale für die Musikschule Nürnberg aufzubauen, sowie den KinderKunstRaum, die Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik und das Centro Español in diese neue Einrichtung zu integrieren.

Beschluss-/Gutachtenvorschlag:

siehe Beilage

Finanzielle Auswirkungen:

<input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Ja	Gesamtkosten p.a. €
	davon investiv €
	konsumtiv €
<input type="checkbox"/> Noch offen, weil	davon Sachkosten €
	Personalkosten €

Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen sind bereitgestellt:

Nein **Ja, Betrag** € **Profitcenter:**

Wenn nein, Deckungsvorschlag:

Der Beschluss über den MIP im Rahmen der Hauhaltsberatungen bleibt abzuwarten

Auswirkungen auf den Stellenplan:

Nein **Ja, im Umfang von** Vollkraftstellen

Prüfung der Genderrelevanz durchgeführt:

Nein **Ja**

Geschlechterrelevante Auswirkungen:

Nein **Ja, siehe Anlage**

Abstimmung ist erfolgt mit:

Ref. I / OrgA

Ref. II / Stk

RA (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)

II. Herrn OBM

III. Referat IV

Nürnberg,

(5886)

KULTURWERKSTATT AUF AEG

Zentrum für Kultur und kulturelle Bildung

Ein Leuchtturmprojekt für den Nürnberger Westen

Bericht zur Behandlung im Kulturausschuss am 8. Oktober 2010

1. Die KULTURWERKSTATT als Leuchtturm des Stadtumbaus
2. Laufende Prozesse rund um die „KULTURWERKSTATT AUF AEG“
 - 2.1. EU-Projekt „Second Chance“
 - 2.2. Großraumprojekt 2011
 - 2.3. Projekt „Beteiligung von Migranten und Migrantenorganisationen“
 - 2.4. Koop.stadt und Gebietsteam Weststadt
 - 2.5. Studie zur kommunalen Bildungslandschaft
 - 2.6. Stadtumbau West
3. Rahmenkonzeption KULTURWERKSTATT AUF AEG
 - 3.1. Kulturbüro / Kulturladen
 - 3.2. Musikschule
 - 3.3. KinderKunstRaum
 - 3.4. Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik
 - 3.5. Centro Español
4. Objektbeschreibung und Raumprogramm
5. Kostenschätzung und Finanzierung
6. Weitere Verläufe

Anlagen:

- Beschluss Kulturausschuss vom 26.10.2007
- Gutachten H
- Konzept Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik
- Raumprogramm
- Beschlussvorschlag

1. Die „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ als Leuchtturm des Stadtumbaus

Über die Notwendigkeiten des Stadtumbauprozesses im Nürnberger Westen in Folge der Schließung traditionsreicher Unternehmen (AEG, Triumph-Adler, Quelle) ist in den einschlägigen Gremien des Stadtrats regelmäßig und ausführlich informiert worden. Aktuell steht die Präsentation der „Vorbereitenden Untersuchungen für das Gebiet Weststadt“ für die Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm „Stadtumbau West“ mit umfangreichen Analysen, Zielbeschreibungen und Maßnahmenvorschlägen im AfS am 28.10.2010 an.

Dabei kommt der Kultur bei der Bearbeitung des Wandels im Nürnberger Westen eine wichtige Rolle zu. Bereits am 26. Oktober 2007 hat der Kulturausschuss deshalb die Weichen für eine neue Kultureinrichtung im Nürnberger Westen gestellt und die Verwaltung beauftragt, die Planungen und Vorarbeiten voranzutreiben. In der Folge hat das „KUF-Kulturbüro Muggenhof“ 2008 seine Arbeit aufgenommen und ist seitdem mit großem Erfolg im Stadtteil aktiv. Darüber wurde immer wieder im Kulturausschuss berichtet. Parallel ist das Amt für Kultur und Freizeit (KUF) in diversen Bezügen und Projekten, über die im Folgenden näher berichtet wird, im und für den Nürnberger Westen aktiv.

Erschwert wird die Arbeit des Kulturbüros durch fehlende Ressourcen und fehlende Räumlichkeiten. Nachdem lange Zeit über eine Anmietung von Räumen auf dem ehemaligen AEG-Gelände nachgedacht worden war und Gespräche darüber mit dem Investor MIB geführt wurden, ist durch die Chance der Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm „Stadtumbau West“ (siehe 5.) der Plan gereift, seitens der Stadt Nürnberg die Halle 3 des sogenannten Quartiers D des ehemaligen AEG-Geländes mit Fördermitteln aus dem Strukturprogramm zu erwerben und für Zwecke der Kultur und kulturellen Bildung umzubauen.

Die schon in bisherigen Konzeptionen vorgestellten und vom Kulturausschuss befürworteten Überlegungen, neben der Kulturladennutzung, die Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik und das Centro Español „Auf AEG“ unterzubringen, wurden dabei um die Ansiedlung der schon lange benötigten Zentrale der Musikschule Nürnberg und des KinderKunstRaums als Einstieg in eine geplante Kinder- und Jugendkunstschule ergänzt.

Eine derart zusammengesetzte Kultureinrichtung bietet alle Voraussetzungen, als Zentrum für Kultur und Kulturelle Bildung ein echtes „Leuchtturmprojekt“ des Stadtumbaus zu werden, das sowohl für den Stadtteil identitätsstiftende Wirkung entfaltet als auch gesamtstädtische Relevanz besitzt.

Die „KULTURWERKSTATT AUF AEG“

- schließt die seit langem bestehende Lücke im „Kulturladen-Netz“ im Nürnberger Westen und in der kulturellen Versorgung des Stadtteils;
- schafft für die Musikschule Nürnberg endlich die seit langem schmerzlich vermisste und zur Weiterentwicklung der Arbeit notwendige Zentraleinrichtung, über die alle anderen Großstadt-Musikschulen selbstverständlich verfügen;
- ermöglicht den Aufbau einer operativen Basis für den KinderKunstRaum als Ausgangspunkt und Ergänzung dezentraler Aktivitäten;
- bietet dem ältesten Nürnberger Migrantenverein, dem Centro Español, neue Möglichkeiten zur Fortführung und Weiterentwicklung seiner Arbeit;
- stellt der Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik die schon lange versprochene räumliche Infrastruktur zur Verfügung;
- ist mehr als die Summe seiner Einzelteile, sorgt im Zusammenspiel der genannten Einrichtungen für effektiven Ressourceneinsatz und realisiert Mehrwert gegenüber einzeln oder isoliert realisierten Lösungen;
- schafft mit einer integrierten Konzeption für den Nürnberger Westen eine einzigartige Gemeinbedarfseinrichtung;
- ist eine „Kulturwerkstatt“ im besten Sinne des Wortes, die zusammen mit anderen Akteuren im Stadtteil neue Impulse für die Stadtentwicklung gibt.

2. Laufende Prozesse rund um die „KULTURWERKSTATT AUF AEG“

Die Schaffung der „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ fügt sich nahtlos ein in verschiedene andere derzeit laufende Prozesse, an denen KUF beteiligt ist und die allesamt das Ziel verfolgen, mit zielgruppengenauen und untereinander abgestimmten Einzelvorhaben eine nachhaltige Entwicklung des Nürnberger Westens einzuleiten. Durch die Verbindung mit anderen Akteuren und Dienststellen ist ein integriertes Vorgehen für dieses Stadtgebiet sichergestellt.

2.1. EU-Projekt „Second Chance“

Im Rahmen des EU-Programms „CENTRAL EUROPE“ hat KUF als Leadpartner zusammen mit Partnern in Leipzig, Krakau, Venedig und Ljubljana den Zuschlag für das Projekt „Second Chance“ erhalten, in dem es um die Weiterentwicklung von ehemaligen Industriebrachen mit den Mitteln und Instrumenten der Kultur geht. Das Projekt hat zum Ziel, für das jeweilige Gebiet neue Nutzungsformen zu identifizieren, im europäischen Kontext verallgemeinerbare Nutzungskonzepte und Finanzierungsformen zu erarbeiten sowie erste Umsetzungsschritte zu entwickeln, die auf andere europäische Städte übertragbar sind. Für Nürnberg ist zusammen mit dem Partner MIB das ehemalige AEG-Gelände Bezugspunkt für „Second Chance“. Überschneidungen und produktiv wirkende Synergien zum Stadterneuerungsprozess Stadtumbau West werden erwartet. In diesem Rahmen ist auch die Erstinvestition in einen multifunktionalen Saal vorgesehen, der für theaterpädagogische Arbeit und als Veranstaltungsraum genutzt werden kann.

2.2. Grossraumprojekt 2011 der ARGE „Kultur im Großraum“

Im Rahmen des für April 2011 geplanten nächsten Großraumprojekts der Arbeitsgemeinschaft Kultur im Großraum der Städte Fürth, Erlangen, Schwabach und Nürnberg wurde bereits der Wettbewerb „Give me Five! Im Westen was Neues“ ausgeschrieben, bei dem fünf interdisziplinäre Kunst- und Kulturprojekte gesucht werden, mit denen die Potentiale des Strukturwandels im Westen mit künstlerisch-kreativen Mitteln ausgelotet werden sollen. Neben den inhaltlichen Synergie-Effekten erwartet KUF aus diesem Projekt auch Kontakte zur Kunst- und Kreativwirtschaft, die für die künftige Arbeit der KULTURWERKSTATT und für die Stadtteilentwicklung förderlich sind. Zur Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft haben Kulturreferat und Wirtschaftsreferat eine enge Zusammenarbeit vereinbart

2.3. Projekt „Einbindung von Migrantinnen und Migranten sowie Migrantenorganisationen“

Im Rahmen des Förderansatzes „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) führt KUF in Kooperation mit der Regiestelle Sozialraumentwicklung im Referat für Jugend, Familie und Soziales ein Projekt im Forschungsfeld „Integration und Stadtteilpolitik“ durch. Das Projekt „Einbindung von Migrantinnen und Migranten sowie Migrantenorganisationen in Prozesse der Stadtteilkommunikation und Stadtteilentwicklung“ startete im Januar 2010 und soll zwei Jahre dauern. Für das Projekt wurde (neben Langwasser) Muggenhof als Modellstadtteil ausgewählt, so dass (Zwischen-)Ergebnisse auch in den Stadterneuerungsprozess Stadtumbau West und die Feinplanung der KULTURWERKSTATT einfließen und diese davon profitieren können. Das Projekt soll Modelle für die Motivierung und Unterstützung von Migrantinnen und Migranten sowie Migrantenorganisationen zur aktiven Mitwirkung in bestehende Kommunikations- und Beteiligungsprozesse entwickeln. Ergänzend sollen unter Beteiligung von Migranten (-organisationen) neue Beteiligungsformate entwickelt werden, die von vornherein zuwandererspezifische Interessen und Engagementformen berücksichtigen.

2.4. „koopstadt“ und Gebietsteam Weststadt

Nürnberg beteiligt sich seit 2007 im Rahmen des Bundesprojekts „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ zusammen mit Leipzig und Bremen am Kooperationsprojekt „koopstadt“. Die Weststadt ist dabei eines von sechs Stadtgebieten, die im Rahmen von „koopstadt“ entwickelt werden sollen. Dabei werden im Gebietsteam Weststadt, in dem KUF für das Kulturreferat vertreten ist, Impulsprojekte sowie Entwicklungs- und Beteiligungsprojekte initiiert, die dort eine

geschäftsbereichsübergreifende Begleitung erfahren. Eines der dort eingespeisten Projekte ist die „KULTURWERKSTATT AUF AEG“.

2.5. Studie zur kommunalen Bildungslandschaft

Im Rahmen von „koopstadt“ wird eine Studie zur Lern- und Bildungslandschaft im Nürnberger Westen durchgeführt werden, die exemplarisch das Zusammenspiel kommunaler Institutionen der schulischen, außerschulischen und kulturellen Bildung untersuchen, die Einbeziehung zivilgesellschaftlicher Akteure prüfen und Handlungsempfehlungen aussprechen wird. Die Studie ist eine hervorragende Möglichkeit, die künftig in der KULTURWERKSTATT AUF AEG angesiedelten Angebote der Kulturellen Bildung stadtteil- und gesamtstadtbezogen passgenau zu entwickeln.

2.6. Stadtumbau West

„Im Rahmen des Bund-Länder Städtebauförderungsprogramms <Stadtumbau West> werden Kommunen mit rückläufigen Entwicklungen infolge des demographischen und wirtschaftsstrukturellen Wandels in ihren Bemühungen unterstützt, städtebauliche Funktionsverluste planvoll und vorausschauend zu bewältigen. (...) Das Stadtumbauprogramm hat neben den eigenen baulichen und städtebaulichen Handlungsfeldern eine wichtige Anstoßfunktion für Maßnahmen anderer Ressorts sowie für die Einbindung privater Investitionen.“¹

Die in die verschiedenen Bezüge eingebetteten Planungen des Kulturreferates für die „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ als Schaffung einer Gemeinbedarfseinrichtung für den Nürnberger Westen setzen - in Verbindung mit dem privaten Investor MIB - geradezu idealtypisch Zeichen im Sinne dieser Zielsetzung.

¹ aus den „Vorbereitende Untersuchungen Weststadt“; wird vorgelegt im AfS am 28.10.2010

3. Rahmenkonzeption „KULTURWERKSTATT AUF AEG“

Im Folgenden sollen die einzelnen Bausteine der „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ im Einzelnen vorgestellt werden. Wie bereits angedeutet, können dabei für jeden einzelnen Bestandteil lange gehegte Ziele realisiert werden. Darüber hinaus wird mit diesem Zentrum – jenseits der Funktion für den Stadtteil und seine Entwicklung - ein neues Kapitel Nürnberger Kulturpolitik geschrieben werden: Mit der Verbindung der einzelnen Bausteine entsteht ein Zentrum kultureller Bildung, das bisher in der Systematik der Nürnberger Kulturlandschaft fehlt.

So wird in dieser Einrichtung

- die kulturelle Bildung mit allen ihren Vorteilen und Stärken im Stadtteil wirksam werden;
- die zentrale Funktion von Musikschule und KinderKunstRaum sich sowohl unmittelbar für den Stadtteil, wie auch in Verbindung mit deren dezentralen Funktionen positiv auf die Gesamtbildungslandschaft in Nürnberg auswirken;
- die Kombination mit einer universitären Ausbildungsstätte die Professionalität und Qualität der einzelnen Angebote verstärken sowie Praxis und Theorie in einer exzellenten Art und Weise verschränken;
- die „Erdung“ der kulturellen Bildung durch die Kombination mit soziokultureller Stadtteilarbeit nochmals verstärkt werden.

Die Bemühungen des Investors MIB, Auf AEG mit einem Kulturprofil die Aufwertung des Areals zu betreiben und vielen Künstlerinnen und Künstlern sowie Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft Raum und Platz zu geben, ergänzen die städtischen Aktivitäten idealtypisch und stärken sich wechselseitig.

Das Kulturreferat ist deshalb davon überzeugt, dass

- von dieser einzigartigen Kombination ein massiver und qualitativer Entwicklungsimpuls für den Nürnberger Westen ausgehen wird,
- die Entwicklungspotentiale der beteiligten Einrichtungen sich erheblich verbessern werden,
- ein deutliches Signal der kommunal organisierten Kulturpolitik in Richtung Kultur- und Kreativwirtschaft ausgesendet werden kann und
- schließlich eine neue Qualität kultureller und interkultureller Bildung entstehen wird.

Auf diese Art und Weise kann der Inhalt einer „Kultur**werkstatt**“ idealtypisch mit Leben gefüllt werden.²

Die Ziele der „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ resultieren aus den Detailzielen der Einzelbestandteile in einer sinnvollen Verknüpfung ihrer Wirkungen für den Stadtteil mit den Wirkungen für die Gesamtstadt. Das Kulturbüro wird weiterhin ein auf den Stadtteil zugeschnittenes Kulturladen-Angebot bereitstellen und weiter entwickeln. Die Musikschule und der KinderKunstRaum behalten die Dezentralität als Angebotsprinzip für die Gesamtstadt bei, erhalten aber eine zentrale Anlaufstelle mit zentralen Angebotsteilen. Sie halten dabei auch Angebote für den Nürnberger Westen bereit und werden in einrichtungsübergreifenden Einzelprojekten für den Stadtteil einbezogen werden können. Die Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik hat einen regionalen und stellenweise darüber hinausgehenden Einzugsbereich, wird aber durch ihre professionalisierende Vorgehensweise eine qualitative Steigerung des Gesamtangebots der KULTURWERKSTATT bewirken und sich punktuell in Einzelprojekte für den Stadtteil als Partner einbringen. Das Centro Español hat ebenfalls einen gesamtstädtischen Ansatz, wird aber mit seinem Angebot und insbesondere als Gastronomie-Anbieter im Haus auch deutliche stadtteilspezifische Akzente setzen.

² Die [Werkstattfertigung](#) bezeichnet einen Produktionstyp, bei dem die Ressourcen verrichtungsorientiert organisiert und räumlich zusammengefasst sind (...). Eine Werkstatt kann im übertragenen Sinne eine Zusammenkunft oder eine Lerneinheit sein. Dieser Begriff betont das *Lösen* von Problemen oder auch das direkte Üben am Thema. (Quelle wikipedia).

3.1. Kulturbüro

Das Kulturbüro deckt weiterhin primär die stadtteilspezifischen Funktionen innerhalb der „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ ab. Als Einzugsgebiet sind im engeren Sinne die Stadtteile Muggenhof, Doos, Eberhardshof und Seeleinsbühl zu sehen. Das Gebiet erstreckt sich links und rechts entlang der Fürther Straße. Es wird begrenzt im Südwesten von den Bahngleisen, bzw. dem Frankenschnellweg, im Westen von der Stadtgrenze zu Fürth, im Nordosten durch die Pegnitz und im Osten durch die Maximilianstraße. Der angrenzende Stadtteil Leyh kann als erweitertes Einzugsgebiet eingestuft werden.

Die Ziele einer soziokulturell ausgerichteten Angebotsstruktur und Stadtteilarbeit bleiben wie in anderen Kulturläden:

- Niedrigschwellige Zugänge zu Kultur und Kunst im Stadtteil
- Orientierung an den Interessen der Nutzer/innen
- Förderung von Eigenaktivität
- Partizipation der Bürger/innen am politischen und kulturellen Geschehen
- Thematisierung den Stadtteil betreffender gesellschaftlicher und planerischer Entwicklungen
- Ermöglichung von Begegnungen
- Bereitstellung von Infrastruktur und Informationen.

Entsprechend der Vielfalt der Stadtteilbevölkerung wird das Angebot des Kulturbüros von Anfang an auch eine „Werkstatt der Kulturen“ sein, in der im Austausch und in der Begegnung von Menschen unterschiedlicher Herkunft neue Ausdrucksformen entwickelt und Zukunftsfragen der multikulturellen Gesellschaft mit künstlerischen Mitteln thematisiert werden.

Vor allem macht das Kulturbüro die KULTURWERKSTATT aber auch zum Ort der Begegnung und der Mitgestaltung im Rahmen der Stadtteilentwicklung für die Bewohnerinnen und Bewohner der angrenzenden Stadtteile, insbesondere von Muggenhof und Eberhardshof. Das Kulturbüro bietet Raum für Treffen und Veranstaltungen von Initiativen und Vereinen aus dem Stadtteil und ist ein Forum für Beteiligungsprozesse, die für das Gelingen von Stadt(teil)entwicklung unverzichtbar sind.

Die von Anfang an enge Kooperation mit der Stadteilkoordination des Referates für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg hat sich in den letzten Jahren bewährt und wird auch künftig zur Stärkung des sozialen Nahraums fortgesetzt werden. Mit den Stadtteil-Einrichtungen vor Ort werden die jeweiligen Problemlagen analysiert, aber auch die Stärken des Stadtteils und seiner Einrichtungen in den Blick genommen und gemeinsame Lösungswege verabredet. Soziale und kulturelle Stadtteilentwicklung hat so insbesondere die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien, die Armutsprävention in Form von kultureller Chancengleichheit, sowie eine altersgerechte Gestaltung der Lebenswelt zum Ziel. Die bisher schon vom Kulturbüro regelmäßig angebotenen Kindertheateraufführungen, sowie die künstlerischen Kooperationsprojekte für Kindertageseinrichtungen und Schulen des Stadtteils sind ein Beleg erfolgreicher Zusammenarbeit.

Überhaupt waren Kooperationen von Anfang an ein wesentliches Merkmal der Arbeit des Kulturbüros. Daran wird sich auch in der künftigen „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ nichts ändern. Die dann besseren räumlichen Rahmenbedingungen ermöglichen im Gegenteil den Ausbau von Zusammenarbeit. Das Spektrum möglicher Partner reicht von Schulen und sozialen Einrichtungen im Stadtteil über Vereine und Organisationen unterschiedlicher Art, Einzelkünstler und Künstlergruppen, Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft, sonstige ortsansässige Firmen, Initiativen aus dem interkulturellen Spektrum bis zu bewährten Partnern aus dem Bereich des Kulturreferats und Einrichtungen des Referates für Jugend, Familie und Soziales. Das Kulturbüro wird die „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ durch Kooperationen zu einer interdisziplinären Heimat für verschiedene Kunstformen und –sparten werden lassen und dabei Menschen Raum geben für eigenes kreatives Tun in unterschiedlichen Bereichen und auf unterschiedlichen künstlerischen Niveaus.

Die soziokulturelle Stadtteilkulturarbeit in Muggenhof ist geprägt von einer beteiligungsorientierten und spartenübergreifenden Kulturpraxis, hoher Standortsensibilität und Engagement für das Gemeinwesen. „Kultur vor Ort“ heißt auch künftig, Kultur dorthin zu bringen, wo die Menschen leben, wo sie ihren Alltag verbringen und Brücken in den Stadtteil und auf das Gelände zu bauen. In der Zeit der Vorläuferaktivitäten seit Herbst 2008 haben sich Formate der Stadtteilkulturarbeit bewährt, die auch von der neuen Einrichtung aus weitergeführt werden. Zu nennen sind hier Kunstprojekte und Kulturwochen im Stadtteil an verschiedenen Orten, Geschichtswerkstatt/ Geschichtsprojekte, Stadtteilstadtteilfest, Atelierbesuche, Stadtteilerkundungen, Führungen, usw.

Im Stadtteil gibt es wenig zu nutzende freie Räume. Laufende Anfragen im Kulturbüro zeigen einen großen Bedarf an „Ermöglichungsräumen“. Es ist deshalb schon heute absehbar, dass sich die Räume in der künftigen KULTURWERKSTATT reger Nutzung erfreuen werden: als Gruppen- und Kursräume für Drittnutzer, Räume für Informationsveranstaltungen, Migrantenselbstorganisationen, Vereine und Initiativgruppen aus dem kulturellen Bereich, Proberäume für Theatergruppen usw. Auch Kindertagesstätten und Schulen aus dem Stadtteil sind an einer punktuellen Nutzung von Räumen im Rahmen von künstlerischen Projekten interessiert. Infrastruktur wird zudem benötigt für Seniorenangebote, Kooperationen mit Vereinen des Stadtteils und für Feste und Vermietungen.

Bei der Entwicklung der Gruppen- und Kursangebote wird es eine enge Verzahnung und Kooperation mit den Partnern vor Ort geben, z.B. im Bewegungsbereich mit dem Centro Español, im Bereich Qualifizierung von Laientheatergruppen mit der Theaterakademie und im Bereich Kreativangebote mit der Musikschule und dem KinderKunstRaum, aber auch mit auf dem Gelände ansässigen Künstlerinnen und Künstlern.

3.2. Musikschule Nürnberg

Als Teil des Nürnberger Bildungswesens hat die Musikschule Nürnberg die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum eigenständigen Musizieren zu befähigen. Ausbildungsziele sind dabei eine fundierte Grundausbildung, die Vermittlung von instrumentalen und vokalen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie eine möglichst hohe, den individuellen Begabungsvoraussetzungen entsprechende Ensemblefähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler. Seit einigen Jahren kommt zur bekannten Ausbildung in Einzel- und Gruppenunterricht verstärkt das Klassenmusizieren in den Bereichen Chor, Blockflöte, Streicher und Bläser in enger Kooperation mit Regelschulen hinzu. *(Über die aktuelle Entwicklung der Musikschule und neue konzeptionelle Ansätze wird dem Kulturausschuss in der nächsten Sitzung berichtet werden.)*

Im Zusammenhang mit der „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ geht es um die Verortung der seit langem fehlenden Musikschulzentrale – ein Thema, das den Stadtrat seit längerem beschäftigt. Jede andere Großstadtmusikschule verfügt über ein Zentralgebäude, das nach innen und außen identitätsstiftend wirkt. Bei den Haushaltsberatungen 2007 hat der Stadtrat einen Prüfauftrag für ein eigenes Haus als Musikschulzentrale unter Beibehaltung der dezentralen Unterrichtsstruktur beschlossen. In der Folge wurden – vor der Zuordnung der Musikschule zu KUF - verschiedene Varianten und Überlegungen zu einer Musikschulzentrale diskutiert: ein eigenes Haus in St. Leonhard; integriert in einem „Haus des Lernens“, ebenfalls in St. Leonhard, später der Umbau eines Teils der Schule Bartholomäusstraße für die Erfordernisse der Musikschule. Aus verschiedensten Gründen konnte bisher keine dieser Varianten zum erfolgreichen Abschluss geführt werden. Umso mehr ist die Option, die Musikschulzentrale in die „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ zu integrieren, eine vielversprechende Chance, die Musikschule künftig von einer „starken“ und entsprechend ausgestatteten Zentrale aus zu steuern und zu entwickeln.

Die Musikschulzentrale benötigt eine größere Anzahl Räume unterschiedlicher Größe, die es erlauben, einen repräsentativen Querschnitt durch das existierende Unterrichtsangebot der Musikschule anzubieten. Daneben sind große Räume vonnöten, die den bestehenden Orchestern, Chören und großen Ensembles der Musikschule als fester Proben- und Vorspielort für kleinere Konzerte dienen sollen. Die Musikschulzentrale wird künftig die Heimat der Spitzenensembles der verschiedenen Fachbereiche werden und für das Große Blasorchester, das Nürnberger Jugendorchester, den Konzertchor „junger Chor **nürnberg**“, das Akkordeonorchester, die Sambagruppe, die Big Band sowie eine größere Anzahl Combos und Bands aus dem Jazz, Rock und Pop Bereich endlich adäquate Arbeitsmöglichkeiten schaffen.

Bislang sind die Ensembles auf das Stadtgebiet verstreut, arbeiten vielfach unter unzureichenden bis eigentlich unzumutbaren Rahmenbedingungen und leiden unter fehlendem Austausch untereinander. Künftig wird es endlich auch möglich sein, auch außerhalb der an Schulen möglichen und üblichen Zeiten nach den Erfordernissen der jeweiligen Ensembles proben zu können. Es ist auch zu erwarten, dass künftig noch mehr Schülerinnen und Schülern den Wunsch entwickeln, in einem Orchester mitzuwirken, wenn die Vielfalt der Ensembles an einem Ort sichtbar und erlebbar wird.

Neben der identitätsstiftenden Wirkung nach innen wird die Einrichtung der Musikschulzentrale in einem attraktiven Gesamtambiente auch eine starke Wirkung nach außen entfalten und helfen, der Musikschule Nürnberg in der Öffentlichkeit endlich den Stellenwert zu geben, der ihr zukommen sollte. Neben den Unterrichts- und Probenräumen sind in der Zentrale selbstverständlich auch Schulleitung und Verwaltung untergebracht. Die Zentrale wird somit Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Musikschule, die ihren Einzel- und Gruppenunterricht selbstverständlich weiterhin in der Fläche dezentral anbieten wird.

Zentral in Muggenhof ist beabsichtigt, mit den Kooperationspartnern in der KULTURWERKSTATT und mit den neuen räumlichen Möglichkeiten an erfolgreiche spartenübergreifende Projekte vergangener Jahre anzuknüpfen, die zuletzt aufgrund der unzureichenden räumlichen und finanziellen Möglichkeiten der Musikschule nicht mehr möglich waren. Auf AEG ergeben sich eine Reihe reizvoller neuer, spartenübergreifender Kooperationsmöglichkeiten. Dazu zählen z.B. Tanz und Musik, hier vor allem mit Flamencotanz und dem Centro Español, Projekte mit Bildender Kunst und Musik zusammen mit dem KinderKunstRaum, Theatermusik durch das NJO in Kooperation mit der Theaterakademie u.v.m.

Sicherlich entwickelt die Musikschule auch eine große Strahl- und Anziehungskraft für ihr direktes Umfeld. Die erforderlichen Stundenkapazitäten vorausgesetzt, könnte die Musikschule im Nürnberger Westen, in dem es bislang keine Angebote gibt, gerade auf den Feldern Musikalische Früherziehung und Klassenmusizieren einen auf Nachhaltigkeit angelegten Grundstock für späteres eigenes Musizieren und damit aktive kulturelle Teilhabe legen. Die öffentlichen Konzerte der Musikschule sind zudem künftig auch für den Stadtteil ein interessantes Veranstaltungsangebot.

3.3. KinderKunstRaum

Zur Weiterentwicklung von Angeboten an der Schnittstelle von Kultur und Schule hat KUF 2008 das Konzept „KinderKunstRaum“ entwickelt, das am 11. Juli 2008 vom Kulturausschuss einstimmig beschlossen wurde. Seither bemüht sich KUF mit sehr eingeschränkten Ressourcen und ohne zentrale Anlaufstelle um die Umsetzung des Konzepts. Herausragende Beispiele in diesem Kontext sind die seitdem jährlich stattfindende Kinderbaustelle, das Projekt „Weltreise“ sowie eine Vielzahl von kleinteiligen Projekten, die mit vielen Nürnberger Schulen und Kulturläden durchgeführt wurden. Die Projekte und Angebote erreichen über die Zusammenarbeit mit Schulen insbesondere auch Kinder aus bildungsfernen Milieus.

Ziele, Prinzipien und Arbeitsformen des KinderKunstRaum wurden in der oben genannten Kulturausschussvorlage ausführlich erläutert, sollen aber der Vollständigkeit halber hier nochmals gekürzt wiedergegeben werden. Der KinderKunstRaum will mit spartenübergreifenden kunst- und kulturpädagogischen Projekten

- außerschulisch in Ergänzung zu schulischer Bildung wirken
- mit partizipativen Methoden Demokratieverständnis entwickeln helfen
- zur Persönlichkeitsbildung beitragen
- soziale und fachliche Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen vermitteln
- einen lebendigen, öffentlichen Raum für Kunst, Kultur sowie soziales und interkulturelles Miteinander schaffen

Der KinderKunstRaum soll die Grundlage für eine größer angelegte Kinder- und Jugendkunstschule schaffen. Konstitutiv für das Konzept sind die Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern und die Orientierung an den Qualitätskriterien der Kinder- und Jugendkunstschulen. Ähnlich wie die Musikschule hat der KinderKunstRaum in der Breite einen dezentralen Arbeitsansatz und entwickelt in Zusammenarbeit mit Schulen und Kulturläden unterschiedliche Orte zum KinderKunstRaum. Für die offenen Kreativwerkstätten, die die dezentralen Angebote ergänzen und es interessierten Kindern ermöglichen sollen, Fertigkeiten zu vertiefen, braucht es jedoch einen eigenen zentralen Ort mit adäquaten räumlichen und technischen Voraussetzungen, von dem aus der KinderKunstRaum auch seine dezentralen Angebote konzipieren, entwickeln und koordinieren kann. Diese Möglichkeiten könnten – wie bereits in der Kulturausschussvorlage vom Juli 2008 angeregt - in der „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ geschaffen werden. Mangels geeigneter Räume agierte der KinderKunstRaum zuletzt vom Kachelbau aus. Die Räumlichkeiten dort sind aber perspektivisch zu klein.

In der KULTURWERKSTATT sind künftig verschiedene positive Synergieeffekte angelegt. Dazu zählen u.a. die gemeinsame Nutzung von Werkstätten mit dem Kulturbüro, der Erfahrungsaustausch und die Kooperation mit der ebenfalls sowohl zentral als auch dezentral agierenden Musikschule, die gemeinsame Nutzung der Netzwerkstrukturen zu den Nürnberger Schulen oder die Kooperation mit der Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik beispielsweise bezüglich der Steigerung der Professionalisierung des Angebots in gemeinsamen Projekten.

3.4. Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik

Die Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik ist ein Gemeinschaftsprojekt der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, der Stadt Nürnberg sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Organisatorisch ist die Akademie am Lehrstuhl II des Instituts für Pädagogik der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie verankert und wird von Herrn Prof. Dr. Eckart Liebau (Lehrstuhl für Pädagogik II) und Herrn Prof. Dr. Matthias Warstat (Lehrstuhl für Theater- und Medienwissenschaft) in Abstimmung mit den Vertretern der drei Träger geleitet.³

Wie von Seiten des Kulturreferats schon zu Beginn der Arbeit angeregt, sollte die Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik ihren endgültigen Sitz auf dem ehemaligen AEG-Gelände erhalten. Bis zur Realisierung dieser Pläne finden die Kurse und Veranstaltungen der Akademie in den Räumen der Hubertussäle – einer Dependance des Gostner Hoftheaters – statt, die mit finanzieller Unterstützung der Stadt Nürnberg punktuell angemietet werden. Die Vorteile der Verortung der Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik in der „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ sind seitens der Akademie in deren Stellungnahme aufgelistet (siehe Anlage). Die Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik benötigt neben den für sie selbst erforderlichen räumlichen Ressourcen auch Zugriff auf größere und auf theaterpädagogische Anforderungen hin zugeschnittene Räume. Dies kann durch die Mehrfachnutzung des (Theater-)Saals in der KULTURWERKSTATT realisiert werden.

Da seitens des Kulturbüros insbesondere auch Kooperationen mit verschiedensten Theatergruppen (auch aus dem Migrantenbereich) geplant sind, liegt eine Kooperation mit der Theaterakademie und die damit verbundene Qualitätssteigerung der Arbeit auf der Hand. Für alle drei städtischen Einrichtungen in der „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ ist die Kooperation mit den Schulen in Nürnberg einer der wesentlichen konzeptionellen Bausteine. Die Kooperation mit einer Ausbildungsstätte für Lehrkräfte im theaterpädagogischen Bereich und allgemein mit dem für seine Expertise im Bereich Kulturelle Bildung renommierten Lehrstuhl für Pädagogik der Universität trägt zur weiteren Professionalisierung aller Angebote bei und ermöglicht neue Vernetzungen.

³ Die Konzeption sowie eine Stellungnahme der Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik ist als Anlage 4 beigefügt.

3.5. Centro Español

Der Verein "Centro Español e.V Nürnberg" ist bereits seit langem über Nürnbergs Stadtgrenzen hinaus bekannt. Gegründet von den ersten spanischen "Gastarbeitern" unter der "Obhut" der spanischen Botschaft in Bonn und des Generalkonsulats in München feiert er 2011 sein 50-jähriges Bestehen und gehört damit zu den ältesten ausländischen Vereinen Deutschlands. Bereits die erste Vereinssatzung des heute als gemeinnützig anerkannten Vereins beinhaltet die Zielsetzung, spanisches Kulturgut zu erhalten und gleichzeitig zur Verständigung zwischen Deutschen, Spaniern und Angehörigen anderer Nationalitäten aktiv beizutragen.

Zur bisherigen Angebotsstruktur gehören zahlreiche Flamencogruppen und –Veranstaltungen, Feste, Lesungen, Vorträge, Diskussionen, Theateraufführungen usw., zum Teil in Zusammenarbeit mit KUF. Der Verein hat mittlerweile eine Mitgliederstruktur, die sich aus Menschen unterschiedlichster Herkunft zusammensetzt. Er verkörpert damit einen Ansatz, wie ihn auch das KUF in seiner interkulturellen Arbeit verfolgt. Dafür wurde der Verein 2007 mit dem Interkulturellen Preis des Ausländerbeirats ausgezeichnet.

Das Centro Español ist aktuell in angemieteten Räumen in der Fürther Straße 354 untergebracht. Die dortigen Räume sind allerdings dringend renovierungsbedürftig und bilden aus verschiedenen Gründen keine geeignete dauerhafte Perspektive für den Verein. Aus diesem Grund bietet sich eine Untervermietung an den Verein in den Räumen der „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ geradezu an, zumal damit eine sinnvolle Verschränkung der Angebotsstrukturen erzielt werden kann.

Das Centro Español unterhält ein eigenes Kursangebot, insbesondere mit Flamenco-Kursen, und benötigt Übungsräume für eine Vielzahl an Flamenco-Gruppen. Für seine Vereinsaktivitäten benötigt der Verein Räume sowohl zur eigenen Verfügung als auch zur Mitnutzung für diverse Veranstaltungen und Vereinstreffen. Beides ist in der geplanten KULTURWERKSTATT realisierbar.

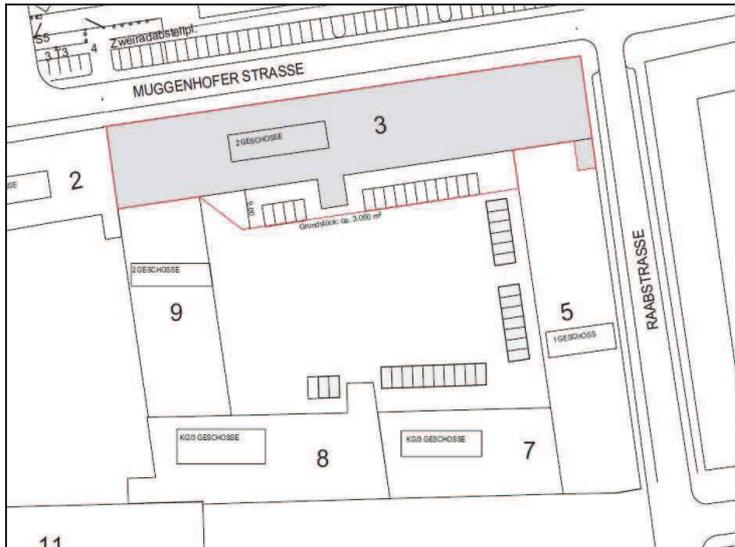
Das Centro Español plant außerdem ein regelmäßiges gastronomisches Angebot in Form einer „Cantina“. Damit würde nicht nur die notwendige gastronomische Versorgung in der KULTURWERKSTATT sichergestellt. Gleichzeitig entstünde ein attraktiver informeller Treffpunkt, der außerdem zu regelmäßigen Mieteinnahmen führen würde.

4. Objektbeschreibung und Raumprogramm

Die „MIB Fünfte Investitionsgesellschaft mbH“ hat im Sommer 2007 das ehemalige AEG-Gelände übernommen und betreibt seitdem die langfristige Revitalisierung dieser vormalig rein industriell geprägten Liegenschaft.

Es ist beabsichtigt, die „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ in der Halle 3 des sogenannten Quartiers D zu realisieren. Für diesen Teil des Objektes hat MIB im Bauantrag für sein Gesamtvorhaben bereits Mischnutzung formuliert.

Die „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ ist so ein Referenzprojekt für die nachhaltige Entwicklung eines ehemaligen Industriestandortes zum Zentrum einer neuen und hochwertigen Urbanität, für den Wandel von der Warenproduktion zur Produktion kreativer Werke und Werte.



Das Gebäude verfügt in der Summe über ca. 4.400 m² auf zwei Stockwerken. Bei dem Objekt handelt es sich im Erdgeschoss um eine ehemalige Produktionshalle mit einem Obergeschoss, das bis zur Aufgabe durch Electrolux für Büro Zwecke gedient hat.

Gerade der exponierte Charakter der Halle mit einer derzeitigen Höhe von 7 Metern eignet sich hervorragend, um dort mit kreativen Ideen einer aufgeschlossenen und ideenreichen Architektur symbolkräftige Akzente zu setzen und zu verwirklichen.

Ein Grundsatzgutachten durch das Hochbauamt hat ergeben, dass „*anhand der oben aufgeführten Erstuntersuchungen (...) der Gebäudeteil für eine von KUF geplante Nutzung geeignet ist. Die Sanierung ist nach Einschätzung von H/B-4 im wirtschaftlichen Rahmen umsetzbar.*“⁴

Die Voraussetzungen für die Förderung im Rahmen des „Stadtumbau West“ werden vom Amt für Wohnen und Stadtentwicklung über die Regierung von Mittelfranken und der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern derzeit geprüft. Eine positive Begutachtung wurde mündlich bereits erteilt.⁵

Jeder der künftigen Nutzer der KULTURWERKSTATT hat - wie oben ausgeführt - einen spezifischen, für seine Zwecke erforderlichen und in der Regel auch ausgelasteten Raumbedarf. Darüber hinaus ist es sinnvoll, multifunktionale Funktionsbereiche herzustellen, die von mehreren Nutzern gemeinschaftlich verwendet werden. Besonderes Augenmerk verdient hierbei die Frage des Veranstaltungssaales. Dieser muss sowohl für die multifunktionalen Ansprüche des Kulturbüros geeignet sein als auch die theaterspezifischen Ansprüche der Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik und die spezifischen Anforderungen der Musikschule im Konzertbereich erfüllen. Gleichzeitig soll er für Feste und Höhepunktveranstaltungen aller Nutzer geeignet sein und außerdem den vielfältigen Ansprüchen von externen Nutzern aus dem Stadtteil gerecht werden. Deshalb erscheint es angebracht, einen Multifunktionssaal für größere Theateraufführungen und andere Nutzungen und parallel dazu einen kleineren Konzertsaal mit spezifischen konzertanten Merkmalen zu realisieren. Dies bietet sich auch deshalb an, weil für die Ausstattung der Musikschule erhebliche Drittmittel in Aussicht gestellt wurden.

⁴ vgl. Anlage 3, Stellungnahme des Hochbauamtes vom 14.07.2010

⁵ die Stellungnahme von WS bzw. der Regierung von Mittelfranken zur Strukturwirksamkeit lag bei Drucklegung der Ausschussvorlage noch nicht vor, wurde aber in Aussicht gestellt.

Raumbedarf / Gesamtübersicht

	Kulturbüro (incl. Unter- vermietung)	Musik- schule	Theater- akademie	Kinder KunstRaum	Centro Espanol	gemein- schaftlich
Büroräume (incl. Bespr.)	125 m ²	175 m ²	100 m ²	50 m ²	25 m ²	
Lager, Magazin, etc.	40 m ²	125 m ²	40 m ²	70 m ²	25 m ²	
eigene spezifisch aus- gestattete Gruppen- /Kurs-/Übungsräume	250 m ²	940 m ²	200 m ²	210 m ²	145 m ²	
Werkstatträume						200 m ²
multifunktionale (gemeinschaftli- che) Gruppen-, Sozialräume						160 m ²
großer Multifunktio- nssaal (incl. Ausstat- tung für Theaterauffüh- rungen)						350 m ²
Nebenräume Saal						80 m ²
kleiner/ mittlerer Konzertsaal		170 m ²				
Allgemeinräume und Verkehrsflä- chen						600 m ²
Gastronomie (incl. Nebenräume)					180 m ²	
Summen	415 m ²	1410 m ²	340 m ²	330 m ²	375 m ²	1390 m ²

GESAMTBEDARF ⁶

4260 m²

5. Kostenschätzungen und Finanzierung

Zur Kostenschätzung, Förderung und Finanzierung ist es notwendig, dass das Liegenschaftsamt mit dem Investor MIB in Verhandlungen eintritt, um den Kaufpreis für das Objekt zu ermitteln. Dieser ist dann durch ein Gutachten eines vereidigten Sachverständigen zu bestätigen. Mit Hilfe von Erfahrungswerten, Berechnungen nach Kubatur, Begutachtung der Räumlichkeiten etc. ist das Hochbauamt zur Einschätzung gekommen, dass das Gebäude „im wirtschaftlichen Rahmen zu sanieren ist“. Aktuell wird von Kosten in Höhe von ca. 10 Mio. € ausgegangen.

Die so zu ermittelnden Gesamtkosten sind die Grundlage zur Ermittlung der förderfähigen Kosten für den Förderantrag an die Regierung von Mittelfranken, um die Maßnahme im Rahmen des

⁶ ein ausführliches Raumprogramm befindet sich im Anhang in Anlage 5; geringfügige Abweichungen ergeben sich, da das Raumprogramm in kontinuierlicher Bearbeitung ist.

Städtebauförderungsprogramms genehmigt zu bekommen. Eine erhöhte Förderung im Verhältnis 80:20 als besonders strukturwirksame Maßnahme wird angestrebt. Die erforderliche MIP-Position kann also durch die im Verwaltungsentwurf für den MIP 2011-2014 als Gesamtposition „Stadtumbau West“ bereits vorhandene Maßnahme als gedeckt gesehen werden. Die entsprechenden Mittel sind darin hauptsächlich für das Jahr 2012 eingeplant.

Dabei gilt es zu beachten, dass in der Kalkulation der Maßnahme sowohl förderfähige wie auch nicht förderfähige Positionen enthalten sein werden.

Kauf und Sanierung des Objektes (incl. erforderlicher Gutachten, Ingenieurleistungen und Architektenhonorare) zählen zu den förderfähigen Kosten, wohingegen Ausstattung oder städtische Leistungen (z.B. durch Hochbauamt) zu den nicht-förderfähigen Positionen zählen. Erfreulicherweise stehen für wesentliche Teile der nicht-förderfähigen Kosten voraussichtlich externe Deckungsbeiträge zur Verfügung. So steckt im EU-Projekt „Second Chance“ ein Investitionsanteil zur Herstellung der theatertechnischen Infrastruktur des Multifunktionssaales. Außerdem sind für die Ausstattung der Musikschule umfangreiche Drittmittel in Aussicht gestellt worden.

Die bestehende MIP-Position im Verwaltungsentwurf zu den Haushaltsberatungen, die in Aussicht stehende erhebliche und erhöhte Förderung durch das Städtebauförderungsprogramm und zu erwartende Drittmittel eröffnen die Perspektive, dass mit der „KULTURWERKSTATT AUF AEG“ ein Leuchtturm des Stadtumbaus im Nürnberger Westen für den städtischen Haushalt vergleichsweise kostengünstig realisiert werden kann.

Ein positiver Nebeneffekt der Etablierung einer Musikschulzentrale Auf AEG für den Schulbereich ist die dann mögliche Aufgabe von Schulraumnutzungen, insbesondere der Musikschulverwaltung in der Bartholomäusschule und des Chorzentrums in der Zugspitzstraße.

6. Weiteres Verfahren

Der Beschluss zur förmlichen Festsetzung des Sanierungsgebietes "Nürnberg West" wird aller Voraussicht nach am 28.10.2010 erfolgen.

Die anhängenden Stellungnahmen von Ref. I und Ref. II weisen zu Recht auf offene Fragen der Betriebs- und Personalkosten hin. Ein entsprechendes Personal- und Betriebskonzept wird in den nächsten Monaten erarbeitet und dem Kulturausschuss vorgelegt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Inbetriebnahme der "KULTURWERKSTATT AUF AEG" vermutlich frühestens für Mitte 2013 vorgesehen werden kann.

Die Grundsatzentscheidung für das Projekt ist aber jetzt notwendig, um alle notwendigen Schritte für die Realisierung zeitgerecht einleiten zu können. Mit der Zustimmung zum vorliegenden Beschlussvorschlag zur Realisierung der Maßnahme kann in konkrete Verhandlungen mit dem Amt für Wohnen und Stadtentwicklung und der Regierung von Mittelfranken eingetreten werden. Parallel kann das Liegenschaftsamt mit den Kaufverhandlungen beginnen. Nach dem Beschluss des Kulturausschusses kann außerdem mit konkreten Bauplanungen begonnen und ein Zeitplan erarbeitet werden.

Mit dem MIP-Beschluss bei den Haushaltsberatungen und der Genehmigung des städtischen Haushaltes kann das Objekt dann konkret auf den Weg gebracht werden.

Parallel dazu wird KUF zwischenzeitlich mit den beteiligten Partnern das erforderliche Organisations- und Betriebsmodell der Einrichtung erarbeiten und das Kulturbüro seine Vorläuferaktivitäten fortsetzen. Auch die in Punkt 2 dargestellten Prozesse werden seitens KUF weiter mitgestaltet.

Über den Fortgang der Vorbereitung und Planungen wird im Kulturausschuss regelmäßig berichtet.

Betreff: Kulturwerkstatt auf dem AEG-Gelände in Nürnberg

hier: Erläuterungsberichte / Gutachten / Ergebnisse

- I. Die ersten Untersuchungen im Bau 3/ Quartier 4 auf dem AEG-Gelände mit der vorgesehenen Nutzung durch KuF für kulturelle Zwecke ergaben:

Baurecht:

Eine kulturelle Nutzung ist nach Baunutzungsverordnung möglich, Stellplatzanforderungen müssen im Zuge der weiteren Planung überprüft werden.
Siehe Anlage 1- H/B-Stab Hr. Kimmel (Stpl,BOB)

Brandschutz:

Die Bauteile erfüllen prinzipiell die Brandschutzanforderungen, nutzungsbedingt können sich diese bei einzelnen Bauteilen verändern. Technische Ertüchtigungen werden in Teilbereichen erforderlich sein.
Siehe Anlage 2 - Ing.-Büro PSS Hr. Schüßler

Statik:

Die Nutzlasten (EG 500 kg/m², OG 600kg/m²) sind ausreichend, es bestehen keine Bedenken gegen die vorgesehene Nutzung.
Siehe Anlage 3 - Ing.-Büro PSS Hr. Schüßler

Schadstoffe:

Bei der Voruntersuchung wurden keine gesundheitsbedenklichen Schadstoffe gefunden. Im Wesentlichen wird es sich um den Ausbau künstlicher Mineralfaser-Materialien, Putze mit PCB und PAK belasteten Anstrichen und der Estriche handeln.

Siehe Anlage 4 - SUN/U-2/3 - Hr. Nix

Anhand der oben aufgeführten Erstuntersuchungen ist der Gebäudeteil für eine von KuF geplante Nutzung geeignet. Die Sanierung ist nach Einschätzung von H/B-4 im wirtschaftlichen Rahmen umsetzbar.

- II. KuF

Nürnberg, den 14.07.2010

Hochbauamt

am
(4227)



→ 1-1
3-1

Anlagen: KuF-Schreiben vom 04.03.10
Anlagen 1- 4

Weiterentwicklung der Stadtteilkulturarbeit hier: Kulturladen im Nürnberger Westen

Beschluss

des Kulturausschusses

vom 26. Oktober 2007

-öffentlicher Teil-

I. Der Kulturausschuss

- stimmt den Vorüberlegungen für einen neuen Kulturladen in Muggenhof/Eberhardshof zu,
- beauftragt die Verwaltung, bis Ende 2008 ein Realisierungskonzept für eine neue Einrichtung zu erarbeiten und durch Vorläuferaktivitäten die Implementierung eines neuen Kulturladens vorzubereiten,
- bittet die Verwaltung, die notwendigen Voraussetzungen bezüglich Personal und Sachmittelausstattung zu schaffen.

II. Referat VIII

Der Vorsitzende:

Die Referentin:

Die Schriftführerin:

Die Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik

Für eine zeitgemäße Bildung sind die Künste wichtiger denn je, ganz besonders in den Schulen. Die Förderung der Wahrnehmungs-, Ausdrucks-, Darstellungs- und Gestaltungskompetenzen gehört in modernen Gesellschaften aus vielen ebenso persönlichkeits- wie gesellschaftsbezogenen Gründen zu den entscheidenden Aufgaben einer die gesamte Lebensspanne begleitenden Bildung.¹ Dafür engagiert sich die Universität Erlangen-Nürnberg gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie der Stadt Nürnberg seit Mai 2009 durch den Auf- und Ausbau einer Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik. An der Akademie werden derzeit vor allem Theaterlehrer für alle Schularten in theaterpädagogischer Hinsicht weitergebildet; die Fort- und Weiterbildung von Theaterpädagogen und Theaterpraktikern in schulpädagogischer Hinsicht ist geplant. Ein weiteres wesentliches Arbeitsfeld wird zukünftig die Dokumentation der schultheatralen und theaterpädagogischen Praxis und deren Erforschung sein. Außerdem wollen die Initiatoren gemeinsame theaterpädagogische Projekte von Schulen und Theatern fördern.

1. Zielsetzungen

Die Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik versteht sich als Ort, an dem Theorie und Praxis eng zusammenwirken und an dem Wissenschaftler, Pädagogen und Künstler in einen produktiven Austausch treten. Oberstes Leitziel ist dabei die umfassende Entwicklung der theaterpädagogischen Praxis, die einen besonders wichtigen Bereich der ästhetischen Bildung innerhalb und außerhalb der Institution Schule darstellt.

Drei Aufgaben stehen im Zentrum der Arbeit:

- 1.) die **Professionalisierung** von (Theater-)Lehrern, Sozial- Kultur-, Tanz- und Theaterpädagogen sowie von Künstlern und Theaterpraktikern, die im Bereich des Schultheaters tätig sind bzw. tätig werden wollen,
 - 2.) die **didaktische und methodische Entwicklung** des Schultheaters sowie der außerschulischen theaterpädagogischen Arbeit und
 - 3.) die **pädagogische und theaterwissenschaftliche Erforschung und Reflexion** des Schultheaters im Besonderen sowie der theaterpädagogischen Praxis im Allgemeinen.
- Ergänzt wird die Arbeit an der Akademie darüber hinaus durch die Herausgabe der Zeitschrift „Schultheater“ (Hrsg.: L. Klepacki, E. Liebau, D. Linck, M. Warstat), die im Friedrich Verlag erscheint und die seit ihrem Start eines der zentralen Referenzorgane der pädagogischen und didaktischen Diskussion im Bereich des Theaters in der Schule bildet.²

¹ Vgl. hierzu beispielsweise:

Bilstein, Johannes; Dornberg, Bettina; Kneip, Winfried (Hrsg.): Curriculum des Unwägbar. I. Ästhetische Bildung im Kontext von Schule und Kultur. Oberhausen: 2007,

Bilstein, Johannes, Kneip, Winfried (Hrsg.): Curriculum des Unwägbar. II. Die Musen als Mägde: Von der Veränderung der Künste in der Schule. Oberhausen: 2009.

Deutscher Bundestag (Hrsg.): Schlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“. (Drucksache 16/7000). <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf>,

Liebau, Eckart, Zirfas Jörg (Hrsg.): Die Kunst der Schule. Über die Kultivierung der Schule durch die Künste. Bielefeld: 2009.

² Vgl. hierzu: [http://www.friedrich-](http://www.friedrich-verlag.de/go/Schule%20&%20Unterricht/Sekundarstufe/Schule+%26+Unterricht/Zeitschriften/Schultheater)

[verlag.de/go/Schule%20&%20Unterricht/Sekundarstufe/Schule+%26+Unterricht/Zeitschriften/Schultheater](http://www.friedrich-verlag.de/go/Schule%20&%20Unterricht/Sekundarstufe/Schule+%26+Unterricht/Zeitschriften/Schultheater).

2. Zentrale Tätigkeitsfelder

Zentrale Tätigkeitsfelder der Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik sind Fort- und Weiterbildungen sowie Praxisforschung im Bereich des Schultheaters und im Bereich der außerschulischen theaterpädagogischen Praxis. Die Besonderheit der Akademie gegenüber anderen theaterpädagogischen Einrichtungen liegt dabei in der engen Verbindung von universitärer Wissenschaft und Praxis sowie dem damit verbundenen produktiven Austausch von Pädagogen, Wissenschaftlern und Künstlern, der es erlaubt, laufend neue Erkenntnisse in das jeweils aktuelle Kurs- und Veranstaltungsangebot einfließen zu lassen.

Das Kursprogramm der Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik wird dementsprechend von der Akademieleitung gemeinsam mit Schulpraktikern, Theaterpädagogen und Theaterpraktikern entwickelt und richtet sich insbesondere:

- an **(Theater-)Lehrer sämtlicher Schularten**, die im Bereich des Schultheaters oder im Bereich des Szenischen Lernens (Theater als Unterrichtsmethode) arbeiten bzw. arbeiten wollen,

- an **Theater-/Kultur-/Sozialpädagogen**, die im Bereich der Schule sowie in der außerschulischen Theatervermittlung tätig sind bzw. tätig werden wollen,

- an **Theaterpraktiker** sowie **Künstler** mit und ohne spezifisch pädagogische Qualifikation, die heute schon im Bereich des Theaters in der Schule mit Kindern und Jugendlichen Theater machen und künftig Theater machen werden.

Derzeit umfasst das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie – welches im Laufe der nächsten Jahre stetig erweitert werden wird – u.a. Kurse zu den Themen „Lichttechnik“, „Site Specific Theatre“, „Biografisches Theater mit Kindern- und Jugendlichen“, „Tanz im Schultheater“, „Sprecherziehung“, „Schauspielertraining“, „Rollendarbeit“ und mehr. Bei der Weiterentwicklung des Kursangebots wird die Akademieleitung durch einen interdisziplinären Fachbeirat unterstützt, dem Experten aus Wissenschaft, Schulverwaltung, Kunst und Wirtschaft aus dem In- und Ausland angehören.³

Zu den zentralen Anliegen der Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik gehört, neben den bereits genannten Zielen, auch die Vernetzung der (über-)regionalen Theater- und Schultheaterszene sowie die Kooperation mit den thematisch einschlägigen Institutionen und Fachverbänden. Einen ersten Schritt in diese Richtung stellte bereits der Gründungsakt der Akademie am 7. Mai 2009 dar, welcher in die Auftaktveranstaltung des bundesweiten Kongresses „TheaterSpiel in der Primarstufe“ eingebettet war, der vom Bundesverband Theater in Schulen (BV TS) in Zusammenarbeit mit der Körber-Stiftung Hamburg und dem Pädagogischen Arbeitskreis Schultheater Bayern (PAKS) veranstaltet wurde.

Seit Anfang Oktober 2009 besteht außerdem eine enge Kooperation mit der Regionalen Lehrerfortbildung (RLFB) für die Gymnasien in Mittelfranken, deren Lehrgänge zum „Szenischen Lernen“ für Referendare des gymnasialen Lehramts seither sechsmal jährlich unter dem Dach der Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik stattfinden. Im Rahmen der 54. Theatertage der bayerischen Gymnasien, die Ende Juli 2010 in Unterschleißheim stattfanden, veranstaltete die Akademie außerdem gemeinsam mit dem Fachverband „Theater an Gymnasien in Bayern“ (TAG) drei Workshops für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema „Aufführungsanalyse“. Ab dem Winterhalbjahr 2010/2011 werden darüber hinaus Kurse in Kooperation mit dem Staatstheater Nürnberg das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie bereichern.

³ Vgl. hierzu: <http://www.schultheater-akademie.de/akademie/fachbeirat.shtml>.

3. Trägerschaft und institutionelle Verortung

Wie eingangs bereits erwähnt ist die Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik ein Gemeinschaftsprojekt der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, der Stadt Nürnberg sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

Organisatorisch ist die Akademie am Lehrstuhl II des Instituts für Pädagogik der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie verankert und wird von Prof. Dr. Eckart Liebau (Lehrstuhl für Pädagogik II) und Prof. Dr. Matthias Warstat (Lehrstuhl für Theater- und Medienwissenschaft) in Abstimmung mit den Vertretern der drei Träger geleitet.

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus unterstützt das Fort- und Weiterbildungsangebot der Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik finanziell (Dozentenhonoreare, Reisekosten, Zuschüsse zu Teilnahmegebühren für bayerische Lehrer und Lehrerinnen, etc.), die Universität Erlangen-Nürnberg trägt die Kosten einer halben wissenschaftliche Mitarbeiter Stelle (1/2 TVL-E 13) und die Stadt Nürnberg stellt für das gemeinsame Projekt die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Wie von Seiten des Kulturreferats der Stadt Nürnberg angeregt, soll die Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik ihren endgültigen Sitz auf dem ehemaligen AEG-Gelände in Nürnberg erhalten. Bis zur Realisierung dieser Pläne finden die Kurse und Veranstaltungen der Akademie in den Räumen der Hubertussäle – einer Dependence des Gostner Hoftheaters – statt, welche mit finanzieller Unterstützung der Stadt Nürnberg punktuell angemietet werden.⁴ Die Büroräume der Akademie werden bis zum Umzug in eigene Räumlichkeiten von Seiten des Lehrstuhls für Pädagogik II der Friedrich-Alexander-Universität zur Verfügung gestellt.

4. Die Akademie „auf AEG“ – Mittel- und langfristige Perspektiven der Akademiearbeit

Die Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik hat sich bereits im ersten Jahr ihres Bestehens weit entwickelt und erfreut sich einer ständig wachsenden Nachfrage. Im Zuge dieses positiven Auftakts und unter der Prämisse eines baldigen Umzugs in eigene Räumlichkeiten kann nun über die Umsetzung folgender mittel- und langfristiger Perspektiven der Akademiearbeit nachgedacht werden:

- Erweiterung des derzeitigen Fort- und Weiterbildungsangebots (bspw. Ausbildung für LehramtsanwärterInnen im Bereich der Grund-, Haupt- und Förderschulen, Ausbildungsprogramme für Erzieherinnen etc.)
- Ausbau des Bereichs Praxisforschung und Dokumentation
- Übernahme, Planung und Durchführung von Forschungsaufträgen und Drittmittelprojekten im Bereich der schulischen und außerschulischen Theaterpädagogik
- Ausbau des Bereichs Netzwerkarbeit (Internetforen, Newsletter, Veranstaltungstipps etc.)
- Aufbau von Datenbanken und Archiven zur Bereitstellung fundierter Materialien und Informationen zu und über theatrale Tätigkeiten im schulischen und außerschulischen Bereich bzw. für den Fachunterricht Theater
- Beratung zu methodischen und inhaltlichen Fragen (Stückauswahl, Spielformen, Fachraumausstattung etc.)
- Durchführung von Theaterprojekten mit Kindern und Jugendlichen,
- Durchführung von Theaterprojekten mit (Theater-)Lehrern, Theaterpädagogen, Künstlern und Studierenden des Studiengangs „Darstellendes Spiel in der Schule“ sowie des Masterstudiengangs „Theaterpädagogik“ der Universität Erlangen-Nürnberg.

⁴ Von Seiten des Kulturreferats, vertreten durch Hans Trautenbach, wurden diese Zusagen im Rahmen der letzten Sitzung des Kuratoriums der Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik am 22.3.2010 nochmals bekräftigt. Ein Protokoll der betreffenden Kuratoriumssitzung liegt dem Kulturreferat vor.

Weitere **Vorteile einer Einbettung der Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik in das neu entstehende Kultur- und Begegnungszentrum in Nürnberg Muggenhof** wären außerdem:

- die gute Verkehrsanbindung sowie die zentrale Lage nahe der Innenstadt mit mehreren Übernachtungsmöglichkeiten in der näheren Umgebung,
- die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur auf dem ehemaligen AEG-Gelände (bspw. verschiedene Restaurants zur Verpflegung von Kursteilnehmern),
- die Aufhebung der räumlichen Trennung der Geschäftsstelle der Akademie (Bismarckstraße 6; 91054 Erlangen) vom jeweiligen Veranstaltungsort (v.a. Dianastraße, Nürnberg),
- die Verfügbarkeit eigener Lager- und Archivräume,
- die Möglichkeit zur Kooperation mit den anderen Einrichtungspartnern (Kulturwerkstatt, Musikschule, KinderKunstRaum, Centro Español) im Hinblick auf gegenseitige Projektunterstützung und Fachassistenz (Bereits für das kommende Jahr ist die Durchführung eines interkulturellen Theaterprojekts mit Kindern und Jugendlichen aus dem Nürnberger Stadtteil Muggenhof in Kooperation mit der Kulturwerkstatt geplant!).

All diese Aspekte stellen aus Sicht der Akademieleitung eine erhebliche strukturelle und organisatorische Erleichterung der Akademiearbeit dar und sprechen für eine Verortung der Einrichtung auf dem ehemaligen AEG-Gelände.

5. Raumbedarfsplan

Aus den oben aufgeführten Perspektiven und Überlegungen ergibt sich folgender Raumbedarfsplan für die Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik:

RAUMART	GRÖßE	NUTZUNG
1 Büroraum	ca. 30 qm	Ausschließliche Nutzung: Geschäftsstelle der Akademie mit Besprechungstisch
1 Büroraum	ca. 20 qm	Ausschließliche Nutzung: Sekretariat
1 Archivraum	ca. 25 qm	Ausschließliche Nutzung: Unterbringung der Archivmaterialien und des Bibliotheksbestandes
1 Seminarraum	ca. 50 qm	Ausschließliche Nutzung ^{*)} : Theorieseminare und Vorträge
1 (teilbarer) Probenraum mit Probenbühne	ca. 150 qm	Ausschließliche Nutzung ^{*)} : Praxiskurse und Praxisprojekte; interne Aufführungen
1 Bühnenraum/Multifunktionsraum mit Theaterausstattung (siehe Planung EU-Projekt „Second Chance“)	ca. 400 qm (+ Foyer sowie Technik-, Lager- und Garderobenräumen)	Geteilte Nutzung: Proben und Aufführung, Durchführung von Festivals etc.
1 Garderobe/Umkleide	ca. 20 qm	Ausschließliche Nutzung: Umkleidemöglichkeit für Veranstaltungsteilnehmer
2 Lagerräume	à ca. 20 qm	Ausschließliche Nutzung: Aufbewahrung von Technik und Requisiten sowie weiteren Kursmaterialien
1 Sozialraum	ca. 25 qm	Gemeinsame Nutzung: Verpflegungsmöglichkeiten für Mitarbeiter, Kontaktpflege zu Mitarbeitern der Partnerinstitutionen

(Die mit ^{*)} gekennzeichneten Räume sollten vorrangig der Akademie für Schultheater und Theaterpädagogik zur Verfügung stehen. In Zeiten, in denen diese Räume nicht von der Akademie gebraucht werden, können diese Räume natürlich gerne in Absprache mit der Akademie von einer der Partnerinstitutionen genutzt werden.)

RAUMPROGRAMM Kurladen, Theaterakademie, Centro Espanol, Musikschule und KinderKunstRaum AUF AEG

Stand: 05.08.2010

Geschoss	Nutzer					Bezeichnung (in Skizze)	Anzahl	min	max	SUMME (Durchschnitt)	Schallschutz i	Bezeichnung (neu) und Bemerkung /Standard
	Kurladen	Centro Esp	Theaterak.	Musikschule	KinderKunstRaum							
gemeinschaftlich genützte Räume												
EG	X					X Saal	300	400	350	X	fehlender Backstage mit Künstlergarderobe neu; flexible Bühne	
EG						X Lager	20	40	30			
EG						X Saal-Technik	20	30	25			
EG						X Garderobe			0		besser in Saal integrieren	
EG						X Foyer	60	80	70			
						NEU: Backstage und Künstlergarderobe						
EG						X Künstlergarderobe	30	50	40		drei Räume incl. Toiletten und Dusche wünschenswert	
EG						X Hr-Toiletten	20	30	25			
EG						X Da-Toiletten	20	20	20			
OG						X Sozialraum	40	60	50		incl. MN-Lehrerzimmer	
OG	X					(X) Gruppenraum Kurladen	50	70	60	X		
						(X) Seminar, Theorie MN	40	40	40		auch Hausaufgabenraum Chorzentrum gem mit Kurladen usw	
						(X) Warten Eltern, Café, Spielecke usw.	100	130	115			
						(X) Verkehrsflächen c/o Musikschule	100	150	125			
						(X) Multifunktionaler Werkstattraum	60	80	70	X	auch KKR	
						(X) Probenraum Tanz & Theater	60	80	70	X	Zeiten??? gemeinsam mit anderen Nutzern	
						(X) zweiter (kleiner) Saal	120	200	160	X	Abstimmung der Nutzungswünsche	
OG						X WC Damen	20	30	25			
OG						X WC Herren	20	30	25			
OG						X Flur OG	170	200	185			
SUMMEN "gemeinschaftlich genutzt"										1485		
Kurladen / Kulturbüro												
OG	X					Büro, Kurladen	4	20	30	100		mit Stadtteilkoordination
OG	X					Multifunktionsraum Kurladen	3	60	80	210	X	
	X					Gruppenraum	2	50	60	110		
	X					Lager		30	50	40		
SUMME Kurladen/Kulturbüro										420		

RAUMPROGRAMM Kulturladen, Theaterakademie, Centro Espanol, Musikschule und KinderKunstRaum AUF AEG

Stand: 05.08.2010

Geschoss	Nutzer					Anzahl	min	max	SUMME (Durchschnitt)	Schallschutz i	Bezeichnung (neu) und Bemerkung /Standard
	Kulturladen	Centro Esp	Theaterak.	Musikschule	KinderKunstRaum						
Musikschule (bisher ohne Verortung EGIOG)											
				X							
				X		9	18	25	198	x	asymmetr. Containerlsg, unterschdl. Größen
				X		3	25	40	98	xx	für Bands, Combos; bes. Schallschutz
				X		2	60	60	120	x	zw. Übung Schlagzeug, Perkussion
				X			40	40	40		Magazin Schlagzeug, Perkussion
				X			120	150	135	x	Probe Blasorchester, Vororchester
				X			120	150	135	x	Probe Jugendorchester, Vororchester
				X			50	70	60		Magazin Orchester
				X			80	80	80	x	Chorssaal, Chorzentrum
				X			20	20	20	x	Stimmbildungszimmer1, Chorzentrum
				X			25	38	32	x	Stimmbildungszimmer 2, Chorzentrum
				X			100	100	100		Aufenthaltsraum Schüler, auch Chorstr (X)
				X			50	50	50		Musikalische Früherziehung
				X			20	30	25		Magazinraum Früherziehung
				X		5	30	40	175		5 Büros Ltg, VZ, Stv, Vw usw
				X			40	40	40		Fachbibliothek, Aktenarchiv
				X			40	60	50		Magazin Leihinstrumente
				X			10	15	13		Magazin Büro, Kopierraum
SUMME Musikschule										1370	
KinderKunstRaum											
				X		2	20	30	50		Büro
				X			30	40	35		Lagerraum (zentrale Angebote)
				X			30	40	35		Lagerraum (dezentrale Angebote)
				X			60	80	70		Werkstattraum "Bildnerisches Gestalten"
				X			60	80	70	x	Werkstattraum Foto, Film Video
				X			20	40	30		zwei Umkleieräume
				X			20	40	30		zwei Duschräume
SUMME KinderKunstRaum										320	

RAUMPROGRAMM Kulturladen, Theaterakademie, Centro Espanol, Musikschule und KinderKunstRaum AUF AEG

Stand: 05.08.2010

Geschoss	Nutzer						Anzahl	min	max	SUMME (Durchschnitt)	Schallschutz i	Bezeichnung (neu) und Bemerkung /Standard
	Kulturladen	Centro Esp	Theaterak.	Musikschule	KinderKunstRaum	gemeinschaftl						
THEATERAKADEMIE												
OG		X					40	60	50			
OG		X					25	35	30			
OG		X					18	20	19			
OG		X					14	20	17			
OG		X					10	20	15			
OG		X					130	150	140	X	kein Teppich, teilbar mit flexibler Wand	
OG		X					18	30	24			
OG		X					20,0	30,0	25			
SUMME Theaterakademie												
320,0												
Centro Espanol												
EG	X						100	200	150			auch möglich in zwei Räumen (mit NR) auszulegen
EG	X						25	30	28			
EG	X						15	25	20			
OG	X						40	50	45	X	besser teilen in 2 Räume	
OG	X						40	50	45	X	entsteht neu nach Teilung von Nr. 24	
OG	X						20	25	23			
OG	X						50	60	55	X		
SUMME Centro Espanol												
365,0												
GESAMTSUMMEN												
4280												

Beilage **6.5****Kulturwerkstatt auf AEG****Anmeldung zur Sitzung des Kulturausschusses am 08.10.2010**

- I. In o. g. Vorlage berichtet Ref. IV über die Planungen für die räumliche und inhaltliche Ausgestaltung einer künftigen Kulturwerkstatt auf AEG.

Unerwähnt bleiben in diesem Kontext neben zu erwartenden Sachkosten auch die aus dem Konzept resultierenden Bedarfe an Personalkapazität. Für das Kulturbüro sowie für die Einrichtung KinderKunstRaum ist derzeit Personalkapazität im Umfang jeweils einer Stelle überplanmäßig begutachtet. Die Finanzierung erfolgt aus Plafondmitteln, welche im Rahmen der Haushaltsberatungen für diese Projekte zur Verfügung gestellt wurden.

Einrichtungen vergleichbarer Größenordnung und Ausstattung sind mit zwei bis drei Stellen für kulturpädagogische Mitarbeiter/Innen (inkl. Leitung) sowie mit Kapazitäten für Verwaltungs- und hausmeisterliche Tätigkeiten ausgestattet. Ggf. wird auch ein/e Veranstaltungstechniker/in benötigt. Darüber hinaus kommen die Bedarfe für den KinderKunstRaum hinzu. Hier wurden von KuF bereits im Wege des Stellenschaffungsverfahrens zum Haushalt 2009 und 2010 jeweils 1,5 Stellen angemeldet, die jedoch aufgrund der Haushaltslage nicht geschaffen werden konnten.

Nach zurückhaltender Schätzung würden somit dauerhaft zusätzliche Personalkosten i. H. v. rd. 310.000 € pro Jahr entstehen. Leider wird in der Vorlage nicht ausgeführt, welche Überlegungen zur Deckung dieses Bedarfes innerhalb des Geschäftsbereiches bestehen.

Angesichts der Haushaltslage ist eine zusätzliche Belastung des Gesamthaushaltes in diesem Umfang nach Ansicht von Ref. I/OrgA auf absehbare Zeit nicht möglich. Eine Umsetzung des Konzeptes bedarf daher zunächst Überlegungen hinsichtlich einer Verlagerung von Schwerpunktsetzungen und damit von Stellenplankapazitäten und /oder Finanzmitteln innerhalb der Dienststelle bzw. des Geschäftsbereiches, um Möglichkeiten der Gegenfinanzierung zu schaffen.

- II. Ref. IV m. d. B. um Beilage der Stellungnahme zur Ausschussvorlage

Nürnberg, 15.09.2010
Referat für Allgemeine Verwaltung

Blies

Eik

Referat IV	
17. SEP. 2010	
weiter an:	<i>KuF per Fax</i>
<input type="checkbox"/>	m. d. B. um Rücksprache
<input type="checkbox"/>	zur Kenntnis
<input type="checkbox"/>	z. w. V.
<input checked="" type="checkbox"/>	zur Stellungnahme
<input type="checkbox"/>	Antwort zur Unterschrift
	für
<input type="checkbox"/>	Vv.
<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	Kopie an:
	<i>Vz. Da</i>
	<i>Vw. Be</i>

Kulturausschuss am 08.Oktober 2010
hier: Bericht zur „Kulturwerkstatt Auf AEG“

I. In dem Ref. II vorliegenden Entwurf (Mail vom 31.08.2010) für die Vorlage im Kulturausschuss am 08. Oktober 2010 wird sehr ausführlich beschrieben, dass hier ein sogenanntes Leuchtturmprojekt entstehen soll.

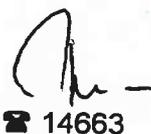
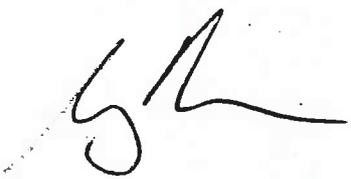
Bei der in der Vorlage genannten Investitionssumme in Höhe von ca. 10 Mio. EUR handelt es sich u.E. lediglich um eine äußerst überschlägige Ermittlung ohne fundierte Grundlagen. Dies sollte aus der Vorlage erkennbar sein.

Es wird ferner davon ausgegangen, dass neben den inhaltlichen Überlegungen auch Vorüberlegungen bzw. Konzepte für die personelle Ausstattung und den geplanten Betrieb vorliegen. Hierzu werden aus Sicht des Finanzreferates für den anstehenden Beschluss entsprechende Aussagen vermisst.

Nachdem in der Vergangenheit ähnlich geartete „Leuchtturmprojekte“ wie zum Beispiel das Südstadforum an der Pillenreuter Straße (Südpunkt), nach dem grundsätzlichen Beschluss erhebliche Mehraufwendungen für den Betrieb dargelegt wurden, sollten u.E. hierzu zwingend Ausführungen in der Ausschussvorlage beinhaltet sein, damit Transparenz gegeben ist und die Ausschussmitglieder über etwaige finanzielle Konsequenzen vor Beschlussfassung informiert werden.

II. Ref. IV

Nürnberg, 20.09.2010
Finanzreferat


14663

Referat IV	
21. SEP 2010	
weiter an: <u>KUF</u>	
<input type="checkbox"/>	zur. u. Rücksprache
<input type="checkbox"/>	zur. Kenntnis
<input type="checkbox"/>	z. V.
<input type="checkbox"/>	zur. Stellungnahme
<input type="checkbox"/>	Antwort zur. Unterschrift
für	
<input type="checkbox"/>	VV.
<input type="checkbox"/> Kopie an:
<input type="checkbox"/>	<u>Vz. Da</u>

I. Beschluss

Kulturausschuss

Sitzungsdatum 08.10.2010

öffentlich

Betreff:

Aufbau einer Kultureinrichtung im Nürnberger Westen

Abstimmungsergebnis:

- einstimmig
- angenommen/beschlossen, mit **Gegenstimmen**
- abgelehnt, mit **Stimmen**

Beschlusstext:

Der Kulturausschuss nimmt die vorgelegte Rahmenkonzeption für die KULTURWERKSTATT AUF AEG zustimmend zur Kenntnis.

Er beauftragt die Verwaltung die darin skizzierten Arbeitsschritte vor allem hinsichtlich des Förderantrags umzusetzen und in einer der nächsten Sitzungen des Kulturausschusses ein konkretes Personal- und Betriebskonzept vorlegen.

II. Referat IV

III. Abdruck an:

- | | |
|---|--------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> Ref. I/OrgA | <input type="checkbox"/> |
| <input checked="" type="checkbox"/> Ref. II/Stk | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Vorsitzende(r):

Referent(in):

Schriftführer(in):